

STEPHEN DOSWALD
PHILIPPE DELLA CASA

KANTON ZUG

CIP :

Doswald, Stephen. – Kanton Zug / Stephen Doswald, Philippe Della Casa. – [le tout réd. par Suzanne Frey-Kupper, Olivier Frédéric Dubuis]. – Lausanne : Académie suisse des sciences humaines et sociales, Inventaire des trouvailles monétaires suisses ; Fribourg : distribution par l'Office du Livre, 1994. – 234 p., 22. p. de pl. : croquis de cartes ; 30 cm. – (Inventaire des trouvailles monétaires suisses ; 2)

ISBN 2-940086-01-X

E: Della Casa, Philippe

Rédaction : Suzanne Frey-Kupper
Olivier Frédéric Dubuis

© Inventaire des trouvailles monétaires suisses (ITMS)
de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales (ASSH).
Imprimé en Suisse par les Presses centrales, Lausanne 1993.
Couverture et conseils graphiques : Création KA, Le Mont-sur-
Lausanne.
Composition, réalisation et traitement de texte : ITMS, Lausanne.
Distribution par l'Office du Livre, Fribourg.
ISBN 2-940086-01-X
Tous droits de traduction, d'adaptation et de reproduction
(intégrales ou partielles) par tous procédés réservés pour tous pays.

Vorwort

Der erste Band des Inventars Fundmünzen der Schweiz beinhaltete eine Auswahl kleinerer Fundkomplexe aus allen Landesteilen und allen Epochen. Der vorliegende zweite Band ist ausschliesslich einem Kanton gewidmet. Zug bot dazu ideale Voraussetzungen. Nicht nur sein kleines Territorium sondern auch die Zahl der Komplexe sowie die Materialmasse sind überschaubar. Dazu kam, dass die beiden Autoren bereits erhebliche Vorarbeit geleistet hatten. So wurde es möglich, flächendeckend und alle Epochen erfassend, die Fundmünzen des Kantons Zug in einem Band vorzulegen. Bei grösseren Kantonen oder solchen mit umfangreicheren Fundkomplexen wird dies nicht möglich sein. So werden die beiden nächsten Bände dank der Materialfülle dem Fundmaterial eines einzigen Fundplatzes, *Augusta Raurica*, gewidmet sein.

Das Gelingen dieses Buches beruht auf der angenehmen Zusammenarbeit mit den beiden Autoren Stephen Doswald und Philippe Della Casa, dem Entgegenkommen der Kantonsarchäologie Zug und des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug sowie dem tatkräftigen Einsatz unserer Mitarbeiter, welche die redaktionelle Vereinheitlichung der Vorlagen besorgten. Ihnen allen gilt unser Dank.

Zürich, September 1994

Hans-Ulrich Geiger

Präsident der Kommission für das
Inventar der Fundmünzen der Schweiz der SAGW

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz: die Institution und ihre Aufgaben

Aufgaben und Ziele

1992 als Institution der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) gegründet, hat das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) zum Ziel, die Bearbeitung der Fundmünzen zu koordinieren, die Daten zu allen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein gefundenen numismatischen Objekten zu sammeln und der Forschung mit Hilfe einer Datenbank und in Form von Publikationen zugänglich zu machen.

Bodenfunde sind nach Artikel 724 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches Eigentum der Kantone, die auch die Verantwortung für die Aufbewahrung und die Bearbeitung tragen. Fundmünzen bleiben somit im Besitz der kantonalen Sammlungen. Ihre dezentrale Bearbeitung hat einerseits den Vorteil, dass die aufwendige Bestimmungs- und Inventarisierungsarbeit nicht auf einer einzigen Institution lastet, andererseits aber besteht die Tendenz, dass die Informationen zersplittert und uneinheitlich behandelt werden. Das IFS soll deshalb Aufgaben wahrnehmen, die die Zuständigkeiten und Kapazitäten der einzelnen Kantone übersteigen (Bundesgesetz über die Forschung vom 7. 10. 1983, Art. 9, lit. f und g), regt Bestrebungen und Projekte für die Bearbeitung der Fundmünzen in den einzelnen Kantonen an, koordiniert und unterstützt sie.

Mit der Aufgabe, Informationen zu den in der Schweiz und Liechtenstein gefundenen Münzen zusammenzutragen, soll eine breite und einheitliche Materialsammlung angelegt werden als Grundlage für Auswertung und Forschungstätigkeit. In diesem Sinne ist das IFS als «wissenschaftlicher Hilfsdienst» und damit als Dienstleistungsbetrieb definiert.

Organisatorische Strukturen

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz wird von einer Kommission der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) geleitet und ist administrativ dem Generalsekretariat der SAGW unterstellt. Die beiden Koordinations- und Dokumentationsstellen in Lausanne und Zürich betreuen jeweils etwa die Hälfte des schweizerischen Territoriums. Diese dezentrale Organisation entspricht der föderalistischen Struktur unseres Landes und soll eine enge Zusammenarbeit mit den Kantonen gewähr-

leisten. Ein jährlicher Tätigkeitsbericht gibt Einblick in die Arbeit und administrativen Aspekte dieses Unternehmens¹.

Datenbank

Als Informationsträger für die Münze als genormtes Massenprodukt, das in grossen Mengen zu erfassen und zu verarbeiten ist, bietet sich die Datenbank geradezu an. Das IFS sammelt die Daten mit der EDV-Applikation NAUSICAA^{NV}. Um eine einheitliche Datenerfassung zu fördern, stellt das IFS dieses Programm seinen Partnern in den Kantonen zur Verfügung. Die zentrale Datenbank des IFS soll den Benutzern als Arbeitsinstrument dienen. NAUSICAA^{NV} ist zudem auf die spezifischen Anwendungsbereiche des IFS ausgerichtet. Die Ausdrucksprogramme erlauben, die erfassten Daten in die Publikationsformate zu übertragen.

Publikationen

In der vom IFS publizierten Reihe *Inventar der Fundmünzen der Schweiz* werden die gesammelten Materialien vorgelegt. Dabei sollen sämtliche numismatischen Objekte aller Epochen berücksichtigt werden, auch solche, die heute verschollen und nur noch durch schriftliche oder bildliche Unterlagen nachweisbar sind. Die Bände erscheinen in loser Folge, ohne dass dabei Gebiet um Gebiet vollständig behandelt wird. Die Wahl des zu veröffentlichenden Materials ergibt sich aus dem jeweiligen Stand der Inventarisierung in den Kantonen. Die Reihe ist als Materialvorlage zu verstehen, die den Fachleuten und der Öffentlichkeit diese Quelle soweit erschliessen möchte, dass sie damit arbeiten und ihre Schlüsse ziehen können. Die Kommentare sind deshalb bewusst knapp gehalten und beschränken sich auf jene Informationen, die zum Verständnis des Fundes und seines Befundes unentbehrlich sind. Es werden weder umfassende Analysen gemacht noch Synthesen vorgelegt.

Das *Bulletin IFS* erscheint jährlich als Beilage zu den *Schweizer Münzblättern* und dient als Informationsforum: es gibt eine summarische Übersicht über die Neufunde des Vorjahres und enthält eine Bibliographie der neu erschienenen Publikationen von Münzfunden der Schweiz.

¹ Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, *Jahresbericht* 1993, S. 199-206.

Zum Aufbau und zur Benutzung der Publikation

Die Anordnung des Materials : der SFI-Code

Die Anordnung des vorgelegten Materials richtet sich nach dem Schweizerischen Fundinventar-Code. Dieser SFI-Code besteht aus folgenden drei Teilen :

1. Gemeinde-Nummer :

Die erste Zahl bezeichnet die Gemeinde, in der ein Objekt gefunden wurde. Sie besteht aus maximal 4 Ziffern und entspricht den Nummern des Amtlichen Gemeindeverzeichnisses der Schweiz¹, geordnet nach Kantonen und innerhalb davon nach Bezirken und Gemeinden, in jeweils alphabetischer Reihenfolge.

Für Funde eines einzelnen Kantons, die sich keiner bestimmten Gemeinde mehr zuweisen lassen, wird eine sonst nicht verwendete Codenummer für den betreffenden Kanton als Ganzes verwendet.

2. Fundstellen- und Komplex-Nummer :

Diese Nummer bezeichnet die genaue Fundstelle eines Objektes. Sie besteht aus einer Zahl mit Dezimale, bzw. Hundertsteln. Die Zahl vor dem Punkt gibt in der Regel die allgemeine Fundstelle, eine Flur oder Adresse an. Die Ziffern nach dem Punkt kennzeichnen die nächst kleinere Fundeinheit, einen Komplex, z. B. einen Schatzfund, ein Grab oder eine andere Fundgruppe. Eine präzise Unterscheidung der Fundeinheiten ermöglicht eine optimale Nutzung der Datenbank.

Die Ziffern nach dem Punkt erlauben auch, verschiedene zeitlich auseinanderliegende Funde einer Fundstelle zu unterscheiden. Man denke etwa an einen Fall, wo zunächst ein Einzelfund entdeckt wird, später eine Ausgrabung stattfindet und schliesslich ein Münzhort zum Vorschein kommt. Jede dieser Fundeinheiten erhält eine eigene Komplex-Nummer (in unserem Fall die Nummern 1, 2 und 3).

Für Funde einer einzelnen Gemeinde, die sich keiner bestimmten Fundstelle mehr zuweisen lassen, wird die Fundstellen-Nummer 0 eingesetzt. Einzelne Komplexe werden wie üblich durch die Komplex-Nummern nach dem Punkt unterschieden.

3. Münz-Nummer :

Die Münz-Nummer schliesslich dient der Kennzeichnung des individuellen Objektes.

Im SFI-Code sind diese drei Nummern folgendermassen zusammengesetzt :

Gemeinde-Nr. - Fundstellen . Komplex-Nr. : Münz-Nr.

Beispiele :

6002-	1.4 :	2
Brig-Glis	Gamsen-Waldmatte . Grab 4:	Münze 2
2939-	1.1 :	1
Schaffhausen St. Johann .	Einzelfund 1971:	Münze 1

Der SFI-Code erlaubt somit, jede in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein gefundene Münze einzeln zu kennzeichnen.

Da die einzelnen Objekte mit dem SFI-Code bereits individualisiert sind, wird in den Katalogen des Inventars der Fundmünzen der Schweiz auf eine zusätzliche Numerierung verzichtet. Dies nicht zuletzt deshalb, um Verwechslungen zu vermeiden.

Zur Materialvorlage

Angaben zum gesamten Münzfund

Dem Katalogteil jedes Münzfundes werden die wichtigsten Angaben zum gesamten Fund vorangestellt. Auf grauem Grund erscheint neben der Bezeichnung der *Gemeinde* und *Fundstelle* der zugehörige *SFI-Code* (ohne Münznummer).

Weiter werden *Landeskoordinaten (LK)* und *Höhe (m.ü.M.)*, *Fundumstände* (Fundjahr, Art des Fundes, der Fundstelle und Auffindung, fett gedruckt), sowie Daten zur *Aufbewahrung*, *Dokumentation* und *Literatur* vermerkt. Bibliographische Angaben sind nach Erscheinungsjahr geordnet, beim jüngsten beginnend. Von jedem Fund wird kurz seine *Zusammensetzung* aufgeführt, die Anzahl antiker, mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen und anderer numismatischer Objekte.

Gliedert sich das Material einer Fundstelle in mehrere Komplexe (etwa verschiedene Gräber oder Einzel-funde aus unterschiedlichem Zusammenhang), werden diese in einer Übersicht zusammengestellt. Im numismatischen Katalog folgen diese Komplexe einander, doch wird dort jedem neuen Komplex ein kurzer Zwischentitel vorangestellt.

¹ *Amtliches Gemeindeverzeichnis der Schweiz*, herausgegeben vom Bundesamt für Statistik, Bern 1986. Änderungen der Namen, Nummern oder der politischen Eingliederung der Gemeinden werden vom Bundesamt für Statistik laufend bekanntgegeben (vgl. Mutationen 1-25).

Bemerkungen

Die knappen Bemerkungen enthalten zusätzliche Erklärungen, die für das Verständnis der Fundumstände oder als Beleg zur Identifikation des Fundes (etwa anhand von Archivalien) wichtig sind. Im Bemerkungsteil werden bibliographische Hinweise, die schon unter der Rubrik *Literatur* aufgeführt sind, nur bei Zitaten wiederholt.

Katalog

Im numismatischen Katalog beginnt jede Eintragung mit *Münzherrschaft*, *Prägeherr*, *SFI-Code* (mit Münznummer), *Prägestätte*, *Nominal* und *Datierung*.

Bei *Imitationen*, *zeitgenössischen Fälschungen* oder *anderen Fällen irregulärer Münzen* erscheinen alle diese Daten in Klammern, wobei sich die Angaben auf das Vorbild beziehen. Dasselbe gilt in diesem Fall für das Referenzzitat. Im Zweifelsfalle wird die Münzherrschaft ohne Klammern, aber mit Fragezeichen versehen.

In der Regel tragen die Stücke nur dann eine *Beschreibung*, wenn diese von der im Referenzzitat angegebenen abweicht (*Vs.* und *Rs.*). Die Münzstättenzeichen spätrömischer Münzen werden nach den in *FMRO* angewandten Regeln wiedergegeben¹.

Nach dem *Referenzzitat* werden *Metall*, *Gewicht*, *Durchmesser*, *Abnutzung (A)* und *Korrosion (K)* angegeben.

Metall, Abkürzungen:

AE	Aes	CU	Kupfer
AR	Silber	ME	Messing
AV	Gold	NI	Nickel
BI	Billon	PB	Blei
BR	Bronze	SN	Zinn
CN	Cupro-Nickel	ZN	Zink
NS	Neusilber		

Die Stufen für Abnutzung und Korrosion:

A 0	unbestimmt	K 0	unbestimmt
A 1	nicht bis kaum abgenutzt	K 1	nicht bis kaum korrodiert
A 2	leicht abgenutzt	K 2	leicht korrodiert
A 3	abgenutzt	K 3	korrodiert
A 4	stark abgenutzt	K 4	stark korrodiert
A 5	sehr stark abgenutzt bis ganz abgenutzt	K 5	sehr stark korrodiert bis ganz korrodiert

Diese Werte sind jeweils, durch einen Schrägstrich getrennt, für Vorder- und Rückseite angegeben.

Es folgen weitere Angaben: *Herstellungstechnik*, *Herstellungsfehler*, *sekundäre Eingriffe*, *Beschädigung*, Hinweise auf *Publikationen (Publ.)* zum betreffenden Stück und *Bemerkungen (Bem.)*.

Ein Stern (*) vor dem SFI-Code im Katalogteil bedeutet, dass das betreffende Stück *nicht* abgebildet ist.

Reihenfolge der einzelnen Fundobjekte im Katalog

Innerhalb eines Komplexes werden zuerst die Münzen des Altertums, dann jene des Mittelalters und der Neuzeit aufgeführt.

Die Mittelalter- und Neuzeitmünzen werden in der alphabetischen Reihenfolge der Münzherrschaften angeordnet. Andere numismatische Objekte folgen am Schluss. Stücke desselben Typs sind in der Regel nach Gewicht geordnet.

Tafeln

Für die Numerierung der Münzen auf den Tafeln wird der SFI-Code verwendet. Die Gemeinde-, die Fundstellen- und Komplex-Nummer ist fett gedruckt und erscheint nur einmal je Komplex.

Die Redaktion

¹ F. DICK, *Der Schatzfund von Baldersdorf (FMRO II,2)*, Klagenfurt 1976, S. 9.

L'Inventaire des trouvailles monétaires suisses : l'institution et ses objectifs

Tâches et buts

Érigé en institution de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales (ASSH) en 1992, l'Inventaire des trouvailles monétaires suisses (ITMS) tend à coordonner l'étude des trouvailles monétaires et à rassembler les données ayant trait à tous les objets numismatiques mis au jour en Suisse et dans la principauté du Liechtenstein. En outre, il en facilite l'accès au public au moyen d'une banque de données informatique et de publications.

En vertu de l'article 724 du code civil suisse, les cantons sont propriétaires de leurs trouvailles archéologiques dont ils assument la conservation et la mise en valeur scientifique. Ces études et catalogages décentralisés ont, certes, l'avantage de ne pas charger une seule institution, mais leur caractère hétérogène et isolé conduit inévitablement à une dispersion de l'information et des énergies. Pour ces raisons, et conformément à la loi fédérale sur la recherche du 7. 10. 1983, art. 9, al. f et g, l'ITMS se doit de stimuler, coordonner et soutenir les efforts dans les cantons, et, en particulier, là où l'ampleur des projets dépasse les cahiers des charges ou les forces des responsables.

En recueillant les informations relatives aux monnaies découvertes en Suisse et dans la principauté du Liechtenstein, l'ITMS établit une vaste base homogène destinée à l'étude scientifique. Dans ce sens, l'ITMS se définit comme un «service scientifique auxiliaire».

Organisation et structures

L'Inventaire des trouvailles monétaires suisses est dirigé par une Commission de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales. Il est administrativement subordonné au Secrétariat général de cette dernière. Les deux centrales de coordination et de documentation, situées à Lausanne et à Zurich, s'occupent chacune d'une moitié du territoire helvétique. Cette organisation s'adapte bien à la structure fédérale de notre pays et permet une étroite collaboration avec les cantons. Un rapport annuel rend compte des activités scientifiques et administratives de l'ITMS¹.

Banque de données

La monnaie se définissant comme un objet de production massive et normalisée, l'usage d'une banque de données s'est avéré parfaitement approprié aux saisies nombreuses, ainsi qu'aux études de grande envergure. L'ITMS gère donc les données au moyen de l'application informatique NAUSICAA^{NV}, qu'il met également à disposition de ses partenaires cantonaux afin de promouvoir une saisie uniforme. Les utilisateurs de la banque de données centrale ainsi constituée y trouveront un instrument de travail fondamental. Par ailleurs, NAUSICAA^{NV} est adapté aux opérations spécifiques de l'ITMS. C'est ainsi qu'un programme d'impression permet la conversion des données en divers formats de publication.

Publications

L'ITMS publie le matériel collecté dans sa série *Inventaire des trouvailles monétaires suisses*. Les objets numismatiques issus de toutes les époques – y compris ceux dont l'existence n'est attestée que par des documents archivistiques – y sont traités. Les volumes paraissent sans contrainte d'ordre géographique, et le choix du matériel publié dépend de l'état d'avancement des études cantonales. Cette série doit permettre aux spécialistes une exploitation optimale du matériel présenté afin qu'ils puissent en tirer les conclusions propres à leurs recherches. C'est pourquoi, les commentaires accompagnant les catalogues demeurent succincts : ils se limitent aux informations indispensables à la compréhension des trouvailles. Des analyses plus détaillées, voire des synthèses, sont donc volontairement écartées.

Le *Bulletin ITMS* paraît une fois l'an comme supplément à la *Gazette numismatique suisse*. Véritable forum d'informations, il donne un aperçu des trouvailles réalisées l'année précédente, et contient une bibliographie des publications récentes sur les trouvailles monétaires suisses.

¹ Académie suisse des sciences humaines et sociales, *Rapport de Gestion* 1993, p. 199-206.

Remarques préliminaires : conception et utilisation de la publication

L'organisation du matériel : le code CSI

L'ordonnance du matériel est déterminée par le code suisse d'inventaire (CSI) qui se compose de trois parties :

1. Le numéro de commune :

Le premier nombre (4 chiffres au maximum) indique la commune dans laquelle l'objet est découvert. Il correspond au numéro de la liste officielle des communes de la Suisse¹, liste hiérarchisée par canton, puis alphabétiquement par district et commune.

Une trouvaille attribuable à un canton, mais dont la commune de découverte est inconnue, reçoit un numéro artificiel relatif à l'ensemble du canton.

2. Le numéro de site et de complexe :

Ce numéro désigne le lieu exact de découverte d'un objet. Il s'agit d'un nombre décimal dont la partie précédant le point précise le site, le lieu-dit ou l'adresse ; la partie décimale met en évidence une unité de fouille plus restreinte, un complexe (p. ex. un trésor, une tombe, un ensemble stratigraphique). La différenciation précise des complexes permet notamment une meilleure exploitation de la banque de données.

Ce dernier nombre permet également de saisir, pour un même site, des trouvailles chronologiquement échelonnées. A titre d'exemple, un premier ensemble (ou pièce) mis au jour portera l'extension «1» après le point ; en cas de nouvelle découverte, l'extension deviendra «2», «3» etc.

Si la commune de la trouvaille est établie, contrairement au lieu exact, le numéro de site est remplacé par 0. La partie décimale respecte la règle décrite ci-dessus.

3. Le numéro de monnaie :

Le numéro apposé à la fin du code caractérise l'objet lui-même.

En résumé, le code se structure ainsi :

n° commune - n° site . n° complexe : n° monnaie.

Exemples :

6002-	1.4 :	2
Brig-Glis	Gamsen-Waldmatte . tombe 4 :	monnaie 2
2939-	1.1 :	1
Schaffhouse	St. Johann . trouv. isolée 1971 :	monnaie 1

Le code CSI identifie, à lui seul, chaque monnaie découverte en Suisse et au Liechtenstein.

Chaque objet étant individualisé par son code CSI, l'ITMS renonce à une numérotation supplémentaire, propre au catalogue, dans le souci d'éviter toute confusion.

Matériel

Informations concernant l'ensemble de la trouvaille

Les renseignements ayant trait à l'ensemble de la trouvaille précèdent systématiquement la partie catalogue. Une première barre grise mentionne la *commune*, le *site* et le *code CSI* (sans numéro de monnaie).

Ensuite sont relevées les *coordonnées nationales (CN)*, l'*altitude*, les *circonstances de la découverte* (année, natures du site et de la découverte : en caractères gras), ainsi que les informations sur le lieu de *conservation*, la *documentation* et la *bibliographie* (les références étant citées dans l'ordre des plus récentes aux plus anciennes). La *composition* de chaque trouvaille signale le nombre de pièces antiques, médiévales, modernes et les autres objets numismatiques.

Si le matériel d'un site se répartit en plusieurs complexes (tombes, trouvailles isolées etc.), ces derniers sont synthétisés dans un aperçu. Ces complexes, qui se succèdent à l'intérieur du catalogue numismatique, sont introduits par des titres intermédiaires.

Remarques

Elles contiennent de brèves explications indispensables à l'identification (p. ex. des documents archivistiques) ou à la compréhension des circonstances de la découverte.

Les indications bibliographiques contenues dans la rubrique *bibliographie* n'y sont répétées qu'en cas de citations.

Catalogue

La première partie du catalogue numismatique indique l'*état souverain* et l'*autorité émettrice*, accompagnés du *code CSI* (avec numéro de monnaie), l'*atelier*, la *dénomination* et la *datation*.

¹ Liste officielle des communes de la Suisse éditée par l'Office fédéral de la statistique, Berne 1986. Les modifications de noms, de numéros ou d'appartenance politique sont couramment annoncées par le même Office (voir mutations 1-25).

Pour les *imitations*, les *faux d'époque* ou les *autres cas de monnaies irrégulières*, toutes ces informations apparaissent entre parenthèses : elles se rapportent au modèle imité ou contrefait. Il en va de même pour les références. En cas de doute, les autorités émettrices figurent sans parenthèses, mais sont suivies d'un point d'interrogation.

En règle générale, les pièces ne comportent une *description* que lorsqu'elles divergent des ouvrages de référence (*Av.* et *Rv.*). Les marques d'atelier des pièces romaines tardives sont rendues selon les règles utilisées par *FMRO*¹.

Après la *référence*, figurent le *métal*, le *poids*, les *diamètres*, l'*usure* (*U*) et la *corrosion* (*C*).

Abréviations des métaux :

AE	aes	CU	cuivre
AR	argent	ME	laiton
AV	or	NI	nickel
BI	billon	PB	plomb
BR	bronze	SN	étain
CN	cupro-nickel	ZN	zinc
NS	maillechort		

Degrés d'usure et de corrosion :

U 0	indéterminé	C 0	indéterminé
U 1	non à peu usé	C 1	non à peu corrodé
U 2	légèrement usé	C 2	légèrement corrodé
U 3	usé	C 3	corrodé
U 4	fortement usé	C 4	fortement corrodé
U 5	fruste	C 5	entièrement corrodé

Une barre oblique sépare les valeurs de l'avvers et du revers.

Suivent les indications concernant la *technique* et les *défauts de fabrication*, les *détériorations* et *utilisations secondaires*, les anciennes *publications* (*Publ.*) relatives à la pièce et, finalement, les *remarques* (*Rem.*).

Une étoile (*) devant le code CSI du catalogue désigne les pièces non illustrées.

Organisation des objets individuels dans le catalogue

Lors de la présentation d'un complexe, les pièces antiques sont traitées en premier lieu, dans l'ordre chronologique. Les monnaies médiévales et modernes suivent dans l'ordre alphabétique des autorités émettrices. Les autres objets numismatiques sont présentés à la fin. En règle générale, les poids servent à déterminer l'ordre des objets du même type.

Planches

Le code CSI est également utilisé pour la numérotation des pièces dans les planches. Le numéro de commune, de site et de complexe est imprimé en caractère gras au début de chaque complexe. Ensuite, seul le numéro de la pièce est mentionné.

La rédaction

¹ F. DICK, *Der Schatzfund von Baldersdorf* (FMRO II,2), Klagenfurt 1976, p. 9.